Pfund's Milch-Seife
aus reiner, bester Kuhmilch.
Bade-, Kinder- u. Familienseife
macht die Haut weich und zart.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

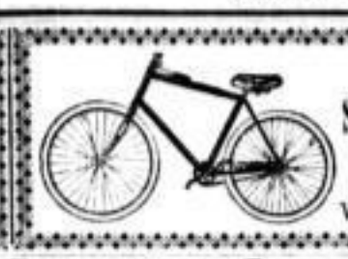
Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Filiale: Marienstrasse 15
(Eingang: Autoplatz).
Normal-, Reform-, Merino- und seidene Unterzeuge, Blousen und Jaquettes, Shawls, Tücher, Plaids, Unterröcke, Westen, Bade- und Radfahrer-Artikel, Schlafdecken.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.



Fahrradfabrik „Komet"
Schlick & Hinkelmann,
Amalienstrasse 12.
Permanente Ausstellung
vorzügl. 94er Neuheiten

J. M. Korschatz, Altmarkt 6
Hoflieferant
empfiehlt neben franz. und engl. Originalhüten seine eigenen altbekannten, vorzügl. Fabrikate in Stroh- u. Fantasiehüten, Reise-, Schutz- und Strandhüten, garnirt und ungarnirt, zu billigsten Saisonpreisen.

Solide, elegante deutsche und englische Tuchwaaren
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse (3 Raben).

Nr. 188. Spiegel: Casimir Perier's erste Regierungsacte. Hofnachrichten. Sächsischer Gemeindetag. Stadtverordnetensitzung. Heidefahrten. Magdalenenverein. Zoologischer Garten. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Orpheus-Concert. Sonnabend, 7. Juli.

Politisches.

„Kühn war das Wort, weil es die That nicht war!" Betrachtet man den ersten thatsächlichen Regierungsakt des neuen Präsidenten der französischen Republik, die Begnadigung von beinahe 400 wegen Theilnahme an Arbeiterausständen Verurtheilten, als Kommentar zu der Botschaft, die er an die Nation gerichtet hat, so wird man unwillkürlich an diesen Ausspruch Wallenstein's erinnert. Die kraftvollen Wendungen und die stolzen Versprechungen, die in Casimir Périer's erster Willensäußerung enthalten sind, stehen nicht im Einklang mit dem Gnadenerweise, mit dem das neue Oberhaupt Frankreichs sein Regiment eingeleitet hat. Dieser Gnadenerweis kommt durchweg Anhängern jener revolutionären Partei zu Gute, die als die Nährmutter des Anarchismus angesehen werden muß. Mit Recht erinnert die „Nat.-Ztg." daran, daß die zum Theil gänzlich frivolen französischen Ausstände der letzten Jahre, welche mit Arbeiternoth und berechtigten Beschwerden nicht das Mindeste zu thun hatten, sondern von Anfang an revolutionäre Manöver waren, geleitet von parlamentarischen Hetzreden aus dem radikal-sozialistischen Lager, in unleugbarem inneren Zusammenhang mit dem Aufleben des Anarchismus standen, ja, als dessen Quelle und Nährboden bezeichnet werden müssen. Ueberdies sind die gerichtlichen Verurtheilungen auf Grund jener Ausstände von vornherein unverhältnißmäßig milde ausgefallen. Die Begnadigten sind Anarchisten oder doch weit vorgeschrittene Sozialdemokraten, unversöhnliche Gegner der bestehenden republikanischen Ordnung, deren Wahrung und Festigung der Nachfolger Carnot's als seine vornehmste Aufgabe betrachtet. Die erste Bedingung zur Lösung dieser Aufgabe ist der unerbittliche Kampf gegen die Umsturzbestrebungen des Sozialismus und des Anarchismus, die gerade um deswillen so mächtig angewachsen sind, weil sich die Regierungen Frankreichs immer wieder zu schwächlichen Zugeständnissen dem revolutionären Radikalismus gegenüber herbeiließen. Von Casimir Périer hoffte man, daß er dieser Politik der schwankenden Nachgiebigkeit und Verschöhnlichkeit endlich ein Ende bereiten werde. Die Amnestie, die er aus Anlaß seines Regierungsantrittes und des Nationalfestes vollzogen hat, entspricht leider dieser Erwartung nicht. Wer den Anarchismus zähmen will, darf nicht dessen Hintermänner, die Sozialdemokraten, mit schonender Nachsicht behandeln. Denn die Sozialdemokraten sind es, die durch ihre Lehren und Handlungen die Saat ausstreuen, aus der die anarchistischen Schandthaten immer wieder emporsprießen müssen. Die Amnestie des neuen Präsidenten muß den Eindruck erwecken, als ob es sich um eine Konzession an die äußerste Linke der Deputirtenkammer handle. Die Führer des extremen Radikalismus haben einen Antrag eingebracht, der nicht nur die Begnadigung der wegen Preß- und Streikvergehens verurtheilten Personen, sondern auch jener anarchistischen Schriftsteller verlangt, welche die Propaganda der That als das einzige Mittel, eine bessere Weltordnung zu schaffen, entschuldigt oder angepriesen haben. Man darf gespannt sein, wie sich die Regierung zu diesem Amnestieantrage, der ja zum Theil durch den Gnadenakt des Präsidenten erledigt worden ist, verhalten wird. Weicht das Kabinet Dupuy noch einen weiteren Schritt muthig zurück, dann würden die Hoffnungen, die man auf Casimir Périer's Präsidentschaft gesetzt hat, mit einem Schlage vernichtet sein.

Erfüllt sich indeß nur ein Theil von Dem, was der neue Staatschef in seiner Botschaft verheißen hat, so darf man wohl erwarten, daß Casimir Périer nicht gesonnen ist, auch nur eine Handbreit über das bedauerliche Zugeständniß hinauszugehen, das in seinem Antrittsgeschenke enthalten ist. Ein bestimmtes Regierungsprogramm hat er selbstverständlich in seiner ersten Willenskundgebung nicht entwickeln können, da er verfassungsgemäß an den Willen der Nation, wie er im Parlament zum Ausdruck gelangen soll, gebunden ist. Er hat es daher auch vermieden, zu den brennenden Tagesfragen Stellung zu nehmen. Aber mit unzweideutiger Entschiedenheit hat er erklärt, daß er nicht gesonnen ist, eine bloße willenlose Puppe zu sein, die lediglich das auszuführen hat, was die Nationalvertretung beschließt. Er erklärt es für seine Pflicht, sich die ihm von der Verfassung anvertrauten Rechte nicht „irgendwie verkümmern" zu lassen. In dieser nachdrücklichen Betonung der ihm zustehenden Rechte liegt die Absicht ausgesprochen, daß er im gegebenen Fall entschlossen ist, dem Willen der Kammer seinen eigenen Willen entgegenzustellen. Der eigene präsidentschaftliche Wille würde sich nur durch die Auflösung der Kammer bethätigen lassen. Das Recht hierzu besitzt der Präsident; weder Grevy noch Carnot haben aber daran gedacht, von diesem Rechte Gebrauch zu machen, das dem Staatschef der Republik die einzige Möglichkeit bietet, seine persönliche Auffassung in die Waagschale zu werfen. Gelegenheit hierzu wird sich dem neuen Präsidenten nur zu bald bieten, da wilde parlamentarische Kämpfe bevorstehen, die Frankreich in die alte Misère zurückwerfen würden, wenn sich nicht eine kraftvolle Persönlichkeit findet, an der sich die Wogen der inneren Parteistreitigkeiten brechen.

Seine radikalen Gegner haben Casimir Périer verdächtigt, daß er nicht nur ein persönliches Regiment erstrebe, sondern sogar darnach trachte, die Monarchie wieder herzustellen. Die sozialdemokratischen Blätter nennen ihn höhnisch „König Casimir". Diese gehässigen Unterstellungen hat der neue Präsident in seiner Botschaft mit klarer Entschiedenheit zurückgewiesen. Aus allen Sätzen derselben spricht seine unerschütterliche Liebe und Treue zu der Institution der Republik. Er versichert, daß er kein Parteimann sei, sondern Frankreich und der Republik angehöre und legt das feierliche Versprechen ab, daß er die feste Absicht habe, die Geschicke der Republik nach den sieben Jahren, für welche sie ihm anvertraut sind, anderen Händen zu übergeben. Das ist ein echt republikanisches Versprechen, denn es legt Zeugniß davon ab, daß Casimir Périer nicht von persönlichem Ehrgeize beseelt ist, sondern nur die uneigennützige Absicht hat, seinem Vaterlande zu dienen. Er vernichtet damit von vornherein alle Keime des Mißtrauens, als ob seine Politik darauf abzöle, seine etwaigen Nebenbuhler bei der künftigen Präsidentenwahl unschädlich zu machen und sich die Gunst der Majorität der künftigen Nationalversammlung zu sichern. Noch kurz vor seinem tragischen Lebensende ist Carnot bezichtigt worden, daß er nach Popularität hasche, um sich seiner Wiederwahl zu vergewissern und daß alle seine Maßnahmen darauf gerichtet seien, seine Rivalen sich abwirthschaften und abnützen zu lassen, damit er die meisten Aussichten für die Wiederwahl habe. Nicht besser konnte Casimir Périer die Verdächtigung, daß er anti-republikanische Gesinnungen hege, widerlegen, als dadurch, daß er schon bei Antritt seiner Präsidentschaft seine Wiederwahl ablehnte und den Gedanken ein für allemal abwehrte, als könne ihn jemals die Sorge um die Erhaltung seines Amtes irgendwie beeinflussen.

Auf die auswärtige Politik bezieht sich nur ein Satz der Botschaft, der indeß genügt, die soeben ausgesprochene Ansicht des Grafen Caprivi, daß der Friede gesicherter denn je sei, zu bekräftigen. „Frankreich", so bemerkt Casimir Périer, „das seiner selbst sicher ist, das auf seine Armee und seine Marine vertrauen kann und das soeben von den Regierungen und den Völkern einstimmige rührende Beweise der Sympathie erhalten hat, Frankreich kann erhobenen Hauptes seine Liebe zu einem seiner selbst würdigen Frieden versichern." Dieser Passus ist zwar möglichst vorsichtig und allgemein gehalten; aber er darf doch als ein hinreichender Beweis dafür angesehen werden, daß Casimir Périer das aufrichtige Streben hat, die friedlichen Beziehungen mit den auswärtigen Staaten, wie sie unter seinen Vorgängern geherrscht haben, zu erhalten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 6. Juli.

Berlin. Der Kaiser hat dem Manövergeschwader einen silbernen Aufsatz mit der Bestimmung verliehen, daß derselbe stets bei dem Kommandanten desjenigen Schiffes des Manövergeschwaders Aufstellung finden soll, welches bei der jedesmaligen letztjährigen Uebungsperiode die besten Leistungen im Schießen mit der Schiffs-Artillerie aufzuweisen gehabt hat. — Hier war das Gerücht verbreitet, daß die Familie des sächsischen Gesandten Graf v. Hohenthal von einem plötzlichen Unglücksfall betroffen worden sei. Das Gerücht ist unbegründet und beruht auf einer Verwechselung mit dem unter „Lokales" erwähnten Unglücksfall in der Familie des Sächs. Kammerherrn v. Schönberg-Rothschönberg.

Berlin. Der erste Versuch des hiesigen Gewerbegerichts, eine Einigung in der Bierboykottfrage herbeizuführen, ist gescheitert, da sich beide Theile nicht zu den von der anderen Seite gewünschten Konzessionen herbeilassen wollten. — Eine junge Berliner Taschendiebin wurde auf der Reise der Journalisten nach Helgoland wegen eines Taschendiebstahls an einer Wiener Schriftstellerin verhaftet. — Ein Rentier in Lichterfelde machte einen Mordversuch auf einen ehemaligen holländischen Offizier, der seine Frau beleidigt hatte. Die Revolverkugel, die von dem ersteren abgeschossen wurde, prallte an einer Rippe ab, was dem Offizier das Leben rettete. — Wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, soll in den letzten Tagen der Verkauf anarchistischer Broschüren ein sehr bedeutender gewesen sein. Von der anarchistischen Bibliothek seien die Hefte 1 (Revolutionäre Regierungen), 2 (An die jungen Leute) und 3 (Der kommunistische Anarchist) zur Zeit vollständig vergriffen. Für ein Urtheil über den Umfang der anarchistischen Partei in Deutschland giebt der Unterstützungsfond für die verhafteten Genossen einen Anhalt, er betrug zuletzt 4700 Mk., die in einem Jahr durch Sammlungen aufgebracht wurden. Etwa ein Drittel davon kam aus dem Ausland, meist aus England und Amerika. In den letzten Tagen sollen aus Deutschland eine Anzahl fremder Anarchisten ausgewiesen worden sein. — Die Anmeldungen von Verlusten der Baugewerbetreibenden bei dem deutschen Bunde für Bodenbesitzreformen haben bereits die Höhe von 2,296,000 Mk. erreicht; dabei sind bis jetzt nur von einem kleinen Bruchtheil der insgesammt in Betracht kommenden Preisverlustlisten eingeschickt worden.

Berlin. Ein in der Südsee angeblich verübter Kaperversuch Eingeborener auf ein deutsches Schiff, des dreimastigen Schoners der Neuguinea-Kompagnie, der Anfang dieses Jahres in dem Bismarck-Archipel gemacht wurde, giebt gegenwärtig Veranlassung zu einer Expedition des deutschen Kreuzers „Bussard", der mit 10 Geschützen und 150 Mann zur Bestrafung der Inselbewohner abgegangen ist. Bei dem Kaperversuch sind bei der Besatzung des angefallenen Schiffes 2 Mann sehr schwer, 10 schwer und 12 Mann leicht verwundet worden, darunter der Steuermann und ein Schiffsoffizier. Fünf Mann sind todt. Die Verluste der Eingeborenen sind sehr bedeutend.

Hamburg. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck", welcher mit dem französischen Schiffe „Luise" kollidirte und letzteres in Falmouth einbringen ließ, verlangte 60,000 Frcs. Hilfslohn von der französischen Rhederei.

Breslau. Die Stadtverordneten verliehen dem früheren Oberpräsidenten von Seydewitz das Ehrenbürgerrecht.

Liebenscheid. Heute Nachmittag wurde der Sohn des Abg. vom Heede in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Der Verhaftete, welcher in der Mitte der 20er Jahre steht, war im Geschäft seines Vaters angestellt.

Neustadt a. d. Hardt. Der Nachtschnellzug Basel-Köln ist bei der Station Lambrecht entgleist. Der Material-Schaden ist bedeutend. Personen sind nicht verletzt.

Posen. In den letzten drei Tagen sind in Posen und Westpreußen 14 Personen, darunter 1 Soldaten, beim Baden ertrunken.

Posen. Aus Riga wird gemeldet: Die asiatische Cholera ist nunmehr hier amtlich festgestellt.

Prag. Bei der Vorfeier des Sterbetages von Johann Huß kam es auf dem Bethlehemplatz, woselbst Huß gepredigt hatte, zwischen mehreren hundert jungen Leuten und der Polizei zu einem heftigen Zusammenstoß. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Pest. Der französische Konsul in Fiume erhielt einen Drohbrief, der ihn dazu veranlaßt, seinen Posten niederzulegen.

Paris. Der „Figaro" versichert, der Mörder des Präsidenten Carnot, Caserio, habe sich bei dem Präsidenten Périer brieflich über die schlechte Kost beschwert, die er im Gefängniß erhalte, mit der frechen Begründung, daß Périer seine Präsidentenwürde ihm verdanke.

Rom. Wie man aus Genf telegraphirt, wurde Malagoli, der Sekretär der dortigen italienischen Handelskammer, von der französischen Polizei verhaftet. Der Verhaftete, der allgemein hoch angesehen ist, steht im Verdacht, an dem Attentat gegen Carnot betheiligt zu sein.

Madrid. Der Urheber des Attentats gegen den Marquis Dicabe hat, den Zeugenaussagen vor dem Untersuchungsrichter zufolge, an der Pilgerfahrt nach Rom theilgenommen. Er soll übrigens aus einer Familie stammen, in welcher mehrere Anfälle von Irrsinn vorgekommen sind. Er selbst soll nicht vollständig zurechnungsfähig sein.

Bern. Der Bundesrath lehnte die Betheiligung der Kantone bei der Beschaffung des Kapitals für die künftige mit Notenmonopol auszustattende Landesbank ab. Das erforderliche Kapital, 25 Mill. Frcs., soll ausschließlich durch Eidgenossenschaften beschafft werden.

Belgrad. Die Abreise König Milans erfolgt in der letzten Hälfte dieses Monats. In Hofkreisen verlautet, daß in der Zwischenzeit Königin Natalie zu einem kurzen Besuche in Serbien eintreffen werde.

Chicago. Der Gouverneur von Illinois protestirte beim Präsidenten Cleveland gegen die Entsendung von Bundestruppen nach seinem Staat und ersuchte um sofortige Zurückberufung derselben. Cleveland erwiederte, die Anwesenheit der Truppen sei nöthig, um durch staatlichen Schutz den Dienst der Post zu sichern. Die Gegenwart der Truppen flößte den Ausständigen keine Furcht ein. General Miles erklärte, daß die Proklamirung des Belagerungszustandes nöthig würde, wenn die gegenwärtige Lage andauern sollte. Zahlreiche Schlägereien und Brände, die vorgekommen sind, werden den Streikenden zur Last gelegt.

Die **Berliner Börse** verlief fest. Die falsche Nachricht von dem Ersaufen der Zeche Gneisenau hatte gestern Harpener Bergbauaktien um mehr als vier Prozent gedrückt; dieselben gewannen heute infolge entsprechender Deckungen etwa 5 Prozent. Auch Hibernia und Gelsenkirchener besserten sich um 2 bis 3 Prozent. Eisenwerthe ca. 1 Prozent höher. Auf den übrigen Spekulationsmärkten ward die Haltung ruhig, Banken stellten sich durchschnittlich ½ Prozent besser. Von Eisenbahnen Italiener und schweizerische fest, Dortmund-Gronau 3 Prozent höher, Ostpreußen und Marienburger etwas abgeschwächt. Fremde Renten still, aber gut behauptet. Schiffahrtaktien fast unverändert. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen lebhaft und etwas anziehend, namentlich auch sächsische Rente. Von fremden Fonds Serben, Portugiesen und Italiener zu meist höheren Kursen lebhaft gehandelt, auch amerikanische Bons fest. Industriepapiere vielfach höher. Privatdiskont 1½ Prozent. Nachbörse lustlos. — Wetter: Heiß, Nordnordostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 285½. Diskonto 185.20. Dresdner Bank 138.20. Lombarden 88⅞. Laura 121.80. Ung. Gold 96.70. Portugiesen 23.90. Italiener —. Gotthard —. Reichsbank —. Fremisch fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 100.82. Italiener 77.12. Spanier 64⅞. Portugiesen 23.31. Türken 24.65. Türkenloose 123.30. Ottomanbank 617.00. Staatsbahn 687.50. Lombarden —.—. Ruhig.

Paris. (Produkten (Schluß). Weizen per Juli 18.15, per November-Februar 18.75, matt. Spiritus per Juli 32.25, per Januar-April 33.75, behauptet. Rüböl per Juli 44.50, per Januar-April 46.00, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 138. Roggen per October 86, per März 93.

London. (Produkten-Bericht.) Weizen im Allgemeinen weichend, ½ Sh. niedriger. Mehl ruhig. Mais fest. Gerste träge. Mehl ¼ bis ½ Sh. niedriger. Hafer ruhig, stetig. Von schwimmendem Getreide Gerste ruhig. Mais fest, aber ruhig. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg. Der Dampfer „Fürst Bismarck" ist heute in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** ist in der vorvergangenen Nacht im Königl. Sommerhoflager zu Pillnitz wieder eingetroffen.

— Ihre Majestät die **Königin** und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Henriette von Belgien und Therese von Bayern besuchten vorgestern Nachmittag in der 6. Stunde die Lochmühle. Die hohen Herrschaften fuhren mit Gefolge, von Pillnitz kommend, über Liebethal bis Mühlsdorf. Nach eingenommenen Erfrischungen begaben sich die hohen Herrschaften zu Fuß durch den Liebethaler Grund, an dessen Ausgange die Wagen harrten.

— Ihre Majestät die **Königin** wird heute Vormittag die Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Freiberg besuchen. Die Ankunft Ihrer Majestät in Freiberg erfolgt voraussichtlich 10 Uhr 35 Minuten, die Abreise von dort Nachmittags 1 Uhr.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Georg** begab sich vorgestern Abend in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Generalmajor Freiherr v. Hausen, und des Adjutanten im Generalkommando, Hauptmann Richter, nach dem Barackenlager bei Zeithain. Se. Königl. Hoheit übernachtete daselbst und wohnte gestern Vormittag den Besichtigungen des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 auf dem dortigen Schießplatze bei.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Therese von **Bayern** ist aus dem Königl. Sommerhoflager zu Pillnitz gestern Vormittag wieder abgereist.

— Se. Majestät der König hat den zum Konsul der Republik Costa Rica in Dresden ernannten Pianofortefabrik-Mitbesitzer Albert **Rönisch** daselbst in dieser Eigenschaft anerkannt.

— Der hiesige Königl. bayrische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frhr. v. **Riethammer** hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird der Königl. bayrische Generalkonsul Herr Hesse hierselbst die laufenden Geschäfte der Gesandtschaft führen.

— Ein treuer Diener seines Königs, Herr Theodor Graf zur **Lippe**, ist vorgestern nach kurzem Leiden in Teichnitz bei Bautzen verschieden. Der Verstorbene gehörte viele Jahre der ersten Ständekammer als Mitglied an und war Stiftsverweser des freiadeligen Fräuleinstifts Joachimstein. Graf zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld auf Teichnitz und Lubachau zählte zu den durch Königl. Ernennung der ersten Kammer zugeordneten Rittergutsbesitzern. Die feierliche Bestattung findet Sonntag Nachmittag in Kleinwelka statt.

— Von tiefem Schmerz ist die Familie des Herrn Kammerherrn von **Schönberg-Roth-Schönberg** heimgesucht worden. Der kleine neunjährige Sohn Franz wurde in dem Ot-

Friedrich & Glöckner empfehlen streichrechte und Lackfarben, ausgewogen nur in unseren Detail-Geschäften: Schnellbrücken-Firniss. Zwingerstrasse 15; Schülerstrasse 12; Löbtau: Tharandterstrasse 4.